

Dem Chemiker wird im allgemeinen das vorliegende Werk große Schwierigkeiten bereiten. Denn abgesehen von der stark mathematischen Einstellung unterscheidet es sich vor allem dadurch von sonstiger Fachliteratur, daß ein von Stufe zu Stufe aufgebauter System gegeben wird, aus dem heraus ein Teilgebiet nur dann begriffen werden kann, wenn der gesamte bis zu diesem Punkte erfolgte Aufbau ebenfalls verstanden worden ist. Um so dankbarer werden dem Verfasser diejenigen Fachgenossen sein, denen ein tieferes Eindringen in das behandelte Gebiet Bedürfnis ist.

J. Eggert. [BB. 324 a.]

Van Nostrand's Chemical Annual. A Hand-book of useful data for analytical, manufacturing and investigating chemists, chemical engineers, and students. Herausgegeben von John C. Olsen unter Mitwirkung von T. R. Le Compte. 6. Ausgabe 1926. Chapman & Hall, Ltd., London 1927.

Im Gegensatz zu einem seiner angloamerikanischen Artgenossen, der mir kürzlich zu Gesicht kam, ist dies Tabellenwerk eine durchaus selbständige Leistung. Es enthält neben den üblichen Reduktions- und Faktorentabellen im wesentlichen Angaben über Stoffkonstanten von Elementen, Verbindungen und Lösungen, wobei die Dichten einen bevorzugten Platz einnehmen. Man lernt hier eine Reihe von Tabellen kennen, die in unseren Sammelwerken nicht enthalten sind, und die daher zur Kontrolle und Ergänzung der bei uns üblichen Tafeln von Wert sein mögen. Daß man in dem „fortgeschrittensten Lande der Erde“, das sich der Typisierung, Rationalisierung, des laufenden Bandes und ähnlicher Gemütlösigkeiten rühmt, Baumé, Twaddle, Brix usw. noch als unvermeidliche Notwendigkeiten ansieht, mag uns ein Trost sein, und daß wir die 25 Seiten, die sich mit den „gebräuchlichen“ britisch-amerikanischen Maßeinheiten beschäftigen, entbehren können, darf uns sogar froh stimmen. Dagegen liegen auch nachahmenswerte Ansätze zur vernünftigen Normalisierung vor, z. B. in den Standardtabellen der Manufacturing Chemists Association of the U. S. und in den vom Bureau of Standards herausgegebenen Schriften. — Den Schluß des Werkes bilden etwa 60 Seiten Text, auf denen ausgewählte Teile der Physik und der chemischen Analyse behandelt werden und die zur Erläuterung der Tafeln dienen; an beigefügten Rechenaufgaben kann man sich von der richtigen Benutzung der Tabellen überzeugen. — Druckanordnung und sonstige äußere Ausstattung des Werkes sind ausgezeichnet.

I. Koppel. [BB. 284.]

Die Wasserstoffionenmessung. Eine erste Einführung von Gunther Lehmann. Verlag Joh. Ambr. Barth, Leipzig 1928.

Die Kenntnis der Wasserstoffionenkonzentration ist für jeden, der mit wässrigen Lösungen arbeitet, von großer Bedeutung. Dies gilt nicht nur für Chemiker, sondern auch für Mediziner und Biologen. Es ist deshalb schon eine ganze Reihe von Werken erschienen, die sich mit der Methodik ihrer Messung befassen. Das vorliegende Buch ist nun im wesentlichen für die Bedürfnisse des Mediziners zugeschnitten, indem der Verfasser versucht, die Dinge so einfach wie möglich zu schildern. Es darf gesagt werden, daß ihm das ausgezeichnet gelungen ist. Nach einer alles nicht Wesentliche fortlassenden Klärung der theoretischen Grundlagen und nach Erläuterung der Begriffe der Wasserstoffionenkonzentration, der Pufferung und hydrolytischen Spaltung werden die beiden hauptsächlich für die Praxis des Mediziners in Betracht kommenden Methoden der Messung der Wasserstoffionenkonzentration eingehend behandelt, nämlich die Indikatorenmethode und die elektrometrische Methode. Andere Möglichkeiten durften für den begreiften Zweck füglich unerwähnt bleiben.

Die Kürze und Klarheit der Ausführungen sichern dem Buche in den Kreisen, für die es bestimmt ist, eine weite Verbreitung. Die Zeichnungen von Schaltungsskizzen, Kurven und Apparaten, die sich in großer Zahl beigegeben finden, sind mustergültig.

E. Müller. [BB. 361.]

Die Jodzahlschnellmethode und die Überjodzahl der Fette; die Aktivierung Jods durch Wasser. Von Prof. Dr. B. M. Margoshes, unter Mitwirkung von Ing. Dr. Ludwig Friedmann und Ing. Lisbeth Herrmann-Wolf. Mit 31 Textabbildungen, X und 227 S. 25. Band der Sammlung: Die chemische Analyse. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart 1927.

Geh. 16,20 M., geb. 17,70 M.

Diese Schrift bildet eine zusammenfassende Wiedergabe der zahlreichen vom Verf. im Verein mit seinen Mitarbeitern

über die im Titel angegebenen Themen ausgeführten Untersuchungen. Von dem Inhalt des Buches wird man am besten durch die Wiedergabe der Überschriften der einzelnen Abschnitte und der Unterabschnitte eine Vorstellung gewinnen können: 1. Jodchlorlösungen und Fette. A. Die Jodzahlbestimmungsmethode von Aschmann. B. Modifikation der Aschmann-Methode. 2. Jodlösungen und Fette. A. Verhalten violetter Jodlösungen. B. Verhalten brauner Jodlösungen gegen Fette. 3./4. Die Jodzahlschnellmethode der Fette. A. Übersicht der Ergebnisse der experimentellen Vorstudien zur Jodzahlschnellmethode. B. Kritische Deutung der bei der Einwirkung alkoholischer Jodlösungen auf Fette stattfindenden Säurebildung. C. Einfluß eines Wasser- bzw. Kaliumjodidzusatzes auf die Reaktionsfähigkeit alkoholischer Jodlösungen gegen Fette. D. Durchführung der Jodzahlschnellmethode, ihre Ausführungsformen für fette Öle und für feste Fette. E. Studien zur Vereinheitlichung der Ausführungsformen der Jodzahlschnellmethode. F. Allgemein anwendbare Arbeitsweise zur Bestimmung der Jodzahl nach der Schnellmethode. G. Vorteile der Jodzahlschnellmethode. 5. Die Überjodzahl der Fette. A. Die Überjodzahl. B. Die Differenzjodzahl. 6. Weitere Studien und Betrachtungen auf dem Gebiete der Jodzahlschnellmethode und der Überjodzahl der Fette. A. Abhängigkeit der Jodzahl bzw. der Überjodzahl von der Höhe des Wasserzusatzes. B. Überjodzahlwerte bei einer über 24 Stunden verlängerten Versuchsdauer. C. Kritische Betrachtungen über das Verhalten des Systems Jod-Alkohol-Fett-Wasser. D. Einfluß des Jodüberschusses und der Temperatur bei Ermittlung der Überjodzahl.

Die Schrift enthält ein sehr reichhaltiges Versuchsmaterial, das zum Teil bisher noch nicht veröffentlicht war. In besonders eingehender Weise ist die vom Verfasser geschaffene Jodzahlschnellmethode behandelt, bei welcher die Titration des nicht gebundenen Jods bereits nach fünf Minuten langem Stehen vorgenommen wird. Dabei sind die Arbeiten des Verfassers, die sich auf die Erweiterung des Anwendungsbereiches der Jodzahlschnellmethode auf Harze, Mineralöle, Wachse (insbesondere auch auf Wollfett) und auf andere Stoffe beziehen, noch nicht einmal berücksichtigt, weil sie zum Teil noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind.

In einem umfangreicheren Werke über die Halogenzahlen der Fette und Mineralöle soll eine kritische Besprechung der einschlägigen Literatur unter Berücksichtigung vieler dem Verfasser zur Verfügung stehender privater Mitteilungen erfolgen.

Das mit großer Sorgfalt bearbeitete Buch, das auch manche Anregungen zu weiteren, mehr die theoretische Seite behandelnden Untersuchungen bietet, ist für die Büchereien aller Laboratorien, in denen Bestimmungen der Jodzahl ausgeführt werden, ein ganz unentbehrliches Hilfsmittel. (Eigenartig berührt die Bemerkung in der Fußnote zu S. 34, daß an Stelle von zugesetztem Kaliumjod das bei der Titration von Jod mit Na-Thiosulfat entstehende Natriumjodid bei der Umsetzung mit Jodsäure in Reaktion tritt. Der Verfasser hat gewiß seine Erfahrungen darüber, daß dies für den in der Praxis stehenden Chemiker doch noch nicht eine Selbstverständlichkeit ist.)

W. Böttger. [BB. 69.]

Werkstoff-Handbuch Stahl und Eisen. Herausgegeben vom Verein deutscher Eisenhüttenleute. Mit dem Werkstoffauschuß des Vereins deutscher Eisenhüttenleute bearbeitet von Dr.-Ing. Karl Daeves. Verlag Stahleisen m. b. H., Düsseldorf 1927.

Ahnlich dem an dieser Stelle besprochenen Werkstoff-Handbuch „Nichteisenmetalle“ hat der Verein deutscher Eisenhüttenleute das vorliegende Werkstoffhandbuch herausgegeben. Über die äußere Form und ihre Vorteile ist bereits dort gesprochen worden. Die einzelnen Blätter haben, soweit dies möglich war, einen einheitlichen Aufbau. Es ist mehr auf möglichst reichhaltiges Zahlenmaterial als auf ausführlichen Text Gewicht gelegt. Die Blätter selbst sind in vier Gruppen geteilt, von denen die erste allgemein die Eigenschaften und ihre Prüfung behandelt und somit als ein reichhaltiger Auszug aus einem Handbuch der Materialprüfung angesprochen werden kann. Die zweite Gruppe bringt Stahlsorten bestimmter Herstellung und Zusammensetzung, während die dritte Stahlsorten für bestimmte Verwendungszwecke be-

schreibt. Die vierte Gruppe befaßt sich mit der Stahlbehandlung und Prüfung. Angehängt ist eine Anzahl von Normenblättern. — Wenn auch heute noch eine große Anzahl von Blättern fehlt, so läßt sich doch schon übersehen, welchen Wert das Handbuch für den praktischen Gebrauch hat, und wie zweckentsprechend die Anordnung des Stoffes vorgenommen ist. Das Buch wird um so mehr Anklang finden, da der herausgebende Verein und der Schriftleiter die Besitzer zu einer Gemeinschaftsarbeit heranziehen wollen und stets bereit sind, gerechter Kritik Raum zu geben. Auf diese Weise ist zu hoffen, daß die mitgeteilten Zahlen einen hohen Grad von Zuverlässigkeit erreichen und das ganze Buch stets auf der Höhe der neuesten Forschung bleibt. *Fürth.* [BB. 66.]

25 Jahre Pharmazeutisches Institut der Universität Berlin. Eine Übersicht über die seit dem Bestehen des Institutes in ihm geleistete wissenschaftliche Arbeit. Von H. Thomas. 535 Seiten. Urban & Schwarzenberg. Berlin-Wien 1927.

Der bei der Eröffnung vor einem Vierteljahrhundert ausgesprochene Wunsch des preußischen Kultusministers v. Stu dt, „es möge ein reicher Segen von der neugeschaffenen Heimstätte des pharmazeutischen Standes auf die beteiligten Kreise ausgehen“, ist in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Weniger die imposante Zahl von 800 wissenschaftlichen Arbeiten, als der hohe Wert der darin niedergelegten Arbeit für die wissenschaftliche und praktische Pharmazie muß den Leser mit anerkennender Bewunderung erfüllen. Dies gilt im besonderen auch für die außerordentlich große Vielseitigkeit der Probleme, die sich weit über die engeren Aufgaben der Pharmazie hinaus in alle ihre Grenzgebiete erstrecken. Neben rein pharmazeutisch-chemischen Arbeiten sind ausgedehnte experimentelle Studien über die Chemie der Pflanze, über Pflanzenphysiologie, über die Kultur von Medizinalpflanzen, über die Zusammensetzung von Arzneimitteln, über pharmakologische Wirkungen, über Konservierung und Desinfektion vertreten. Weitere Arbeitsgebiete umfassen organisch-chemische Probleme, Konstitutionsermittlungen, Untersuchungen über Katalyse und anorganisch-chemische Fragen. Schon diese flüchtige Uebersicht läßt erkennen, daß der Leiter dieses Institutes die Ziele der wissenschaftlichen und praktischen Pharmazie in ihrer ganzen großen Vielseitigkeit und Ausdehnungsfähigkeit erfaßt hat und die Wege zu ihrer Lösung beherrscht. So stellt sich uns die gewaltige Leistung des viel zu früh aus seiner Tätigkeit ausscheidenden Meisters dar als ein stiller, aber mit den edelsten Waffen ausgefochter Kampf um die Geltung seines Faches. Ihre Bedeutung für das Volksganze wird auch dem Fernerstehenden klar, wenn er aus dem vorliegenden Buche entnimmt, daß hier nicht nur die wissenschaftliche Erkenntnis der Arzneimittel erweitert und gefördert oder der Kampf gegen den Geheimmittelschwindel erfolgreich durchgeführt wurde, sondern daß auch viele Probleme von allgemeinstem Interesse behandelt worden sind. Es sei hier nur hingewiesen auf die zahlreichen Untersuchungen der verschiedenartigsten Produkte aus unseren Kolonien, an die Untersuchungen über Kautschuk, über Fette und andere Nahrungsstoffe. Eine weitere große Reihe von verdienstvollen Arbeiten erstreckt sich auf die mit dem Krieg und seinen Folgen zusammenhängenden Fragen der Ernährung, die Tierfuttermittel, die Ersatzstoffe, die Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel. Dadurch spiegelt das vorliegende Werk eine Blütenperiode der wissenschaftlichen Pharmazie wider. Wenn uns auch manche Erfahrungen der letzten Zeit zur Bescheidenheit mahnen, dürfen wir trotzdem hier mit besonderem Stolz auf ein gewaltiges Stück deutscher Arbeit zurückblicken und der Zukunft hoffnungsvoll entgegensehen. Möge die Schule, die der weit über unsere Grenzen hinaus als Führer seines Faches anerkannt Meister gegründet hat, im Sinne ihres Gründers weiterleben. *Flury.* [BB. 273.]

Verein deutscher Chemiker.

Eingabe des Vereins deutscher Chemiker.

Der Preußische Landtag hat beschlossen, die Eingabe des Vereins deutscher Chemiker um Bereitstellung ausreichender Staatsmittel für den praktischen chemischen Hochschulunterricht dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Hilfskasse des Vereins deutscher Chemiker.

An die Unternehmungen der chemischen Industrie hat das Kuratorium der Hilfskasse folgenden Aufruf versandt:

Die Not der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse beschäftigungslos gewordenen Chemiker — besonders der älteren — und ihrer Angehörigen oder Hinterbliebenen ist so groß geworden und von so langer Dauer, daß die Hilfskasse des Vereins deutscher Chemiker ihren früheren Grundsatz, dringende Notlagen durch einmalige Zahlungen zu beseitigen, nicht mehr einzuhalten vermag. Zahlreiche ältere Chemiker bedürfen im Interesse unseres Standes laufender Unterstützungen.

Die Hilfskasse ist schon seit langem nicht mehr in der Lage, aus Zinserträgnissen ihre Aufgabe zu erfüllen, sie ist daher auf die Zuwendungen angewiesen, die ihr jährlich zufließen. Abgesehen von den Überweisungen einiger Firmen sind uns Spenden in nennenswertem Umfange im Laufe der letzten Jahre nicht zugegangen, so daß die Hilfskasse ihre immer mehr als notwendig erkannte Tätigkeit in dem erforderlichen Umfange nicht mehr ausüben kann.

Wir wenden uns daher an alle Unternehmungen der chemischen Industrie mit der Bitte, der Hilfskasse des Vereins deutscher Chemiker zunächst für das Jahr 1928 einen Beitrag zu gewähren. Als Grundlage für dessen Bemessung möchten wir vorschlagen, einen jährlichen Satz von 20,— M. für jeden der bei Ihnen beschäftigten Chemiker einzusetzen. Soweit Sie in Ihrem Betriebe keine Chemiker beschäftigen, bitten wir Sie, Ihren Beitrag auf mindestens 30,— M. zu bemessen. Wir gestatten uns, Ihnen ein Formular zur Ausfüllung beizulegen, und wären Ihnen für möglichst umgehende Rücksendung dankbar.

Berichtigung.

In dem Referat über meinen Vortrag „Die Verflüssigung der Kohle“ im Bezirksverein Bremen, auf Seite 366, muß es heißen: „Nach dem Verfahren des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr, das Franz Fischer und Tropsch ausgearbeitet haben“, und nicht „Franz Fischer und Gluud“, wie infolge eines Diktierfehlers gedruckt wurde.

Rassow.

HAUPTVERSAMMLUNG DRESDEN.

Fachgruppensitzungen.

Da es für die größte Zahl der Teilnehmer wichtig sein dürfte, die Tage zu wissen, an denen die einzelnen Fachgruppen tagen, teilen wir nachstehend eine vorläufige Zeiteinteilung mit, die freilich einstweilen nur mit allem Vorbehalt gegeben werden kann, da die Zeitdauer der einzelnen Vorträge, von der die Einteilung im großen abhängt, noch nicht bekannt ist. Die Fachgruppensitzungen finden alle in den Räumen der Technischen Hochschule statt.

Fachgruppen und Verteilung auf die Tage:

Fgr. f. analytische Chemie: Donnerstag und Freitag vormittags.
Fgr. f. anorganische Chemie: Freitag vormittags.

Fgr. f. organische Chemie: Freitag und Sonnabend nachmittags.
Fgr. f. medizin. u. pharmazeut. Chemie: Freitag vormittags.

Fgr. f. Geschichte der Chemie: Sonnabend nachmittags.
Fgr. f. Brennstoff- u. Mineralölchemie: Donnerstag u. Freitag vormittags und Freitag nachmittags.

Fgr. f. Gärungskemie: Donnerstag.
Fgr. f. Fettchemie: Donnerstag und Freitag vormittags.

Fgr. f. Chemie der Erd-, Mineral- und Pigmentfarben: Freitag nachmittags.

Fgr. f. Chemie der Farben- und Textilindustrie: Donnerstag.
Fgr. f. Photochemie u. Photographie: Donnerstag u. Sonnabend.

Fgr. f. Unterrichtsfragen u. Wirtschaftschemie: Freitag vorm.
Fgr. f. gewerblichen Rechtsschutz: Donnerstag.

Fgr. f. Wasserchemie: Donnerstag und Freitag vormittags und Freitag nachmittags.

Fgr. f. Landwirtschaftschemie: Freitag nachm. und Sonnabend.
Fgr. f. gerichtliche, soziale und Lebensmittelchemie: Freitag 11 Uhr und Freitag 15 Uhr.

Verein deutscher Chemikerinnen: Sonnabend.
Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands: Sonnabend.

Dechema: Donnerstag, Freitag vormittags und nachmittags.